

Zeitschrift: Neue Schweizer Rundschau
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: - (1930)
Heft: 11

Artikel: Chamber music
Autor: Joyce, James
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-760190>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

James Joyce: Chamber music

Deutsche Nachdichtung von Alastair

I.

*Saiten in Luft und Grund
Erklingen mild;
Saiten im Weidenrund
beim Flußgefild –*

*Klänge am Fluß entlang
Liebe dort geht
Blumenblaß Kleid; und Haar
Blattnacht umweht –*

*Ganz sachte spielt sie auf
Stirn zugewendt
Lässiger Finger Lauf
Am Instrument –*

III.

*Zur Stunde da die Dinge alle ruhn
Einsamer der die Himmel übersieht
Hörst du den Nachtwind und wie Seufzer zieht
Von Harfen die vorm Eros Bitten tun –
Daß Sonnenaufgang bleiches Tor durchglüht?*

*Wenn alle Dinge ruhn bist du allein
Erwacht und hörst der Harfen süßes Spiel
Das auf der Liebe Straßen sich gefiel
Der Nachtwind fällt mit seiner Antwort ein
Bis überkommt die Nacht der Tagesschein?*

*Spielt weiter Harfen ungesehn – vor Lieb
Der schimmernd Straße himmelwärts gesät
Zur Stunde da die Helle kommt und geht
In Lüften oben süßes Klanggetrieb
Das unten auch tief durch die Erde weht –*

IV.

*Wenn mädchenhaft und ungestillet
 Der scheue Stern durch Wolken dringt
 Vernimm wenn Dämmer dich umhüllet
 Wer dir sein Lied am Gitter singt
 Gelinder als des Nachttau Schein
 Nur deinethalb fand er sich ein –*

*O lüfte dich aus deinem Sinnen
 Wenn abends er sich hergesellt
 Denk nicht : wes Sang mag so umrinnen
 Mein Herz – wer ist's in aller Welt!
 Zärtlich sei dir derart bekannt
 Ich bin es – ich – dein Musikant –*

IX.

*Maiwinde die ihr reigt auf dem Meer
 Ringelreihen reigt ringsumher
 Furche zu Furche während zugleich
 Aufsprüht der Schaum – durch luftiges Reich
 Silberarkaden und Kränze spannt
 Saht ihr mein Treulieb irgend im Land?
 Laridei – Laridei
 O ihr Winde des Mai!
 Lieb ist betrübt – wenn Lieb nicht dabei –*

XV.

*Erraffe Seele dich aus tau'gem Traum
 Aus liebestiefem Schlaf und Todesnacht
 Vernimm – ein Seufzen weht von Baum zu Baum
 Denn Blättern hat der Morgen Rat gebracht.*

*Ostwärts allmählich herrscht das Lichte vor
 Dort wo ein mildes Feuer nun ersteht
 So daß durch all den zarten Schleierflor
 Goldfarb und grau durchwirkt – ein Schauern geht.*

*Derweil geheimnisvoll und süß gelind
 Die Blumenglocken sind vom Tag bewegt
 Und wohlvernehmlich kund'ger Chor beginnt
 Des Feentums das sich (unzählig) regt.*

XXV.

*Leichten Schrittes ein und aus
Kündet Herz auch Leid voraus
Tiefen und manch leeren Tag
Oreade lachen mag
Bis der lose Höhenwind
Fliegend Haar zu Ringeln spinnt.*

*Leicht – ach leicht und immer gleich
Wolken hüllend Talbereich
Zu des Abendsternes Zeit
Sind demütig dienstbereit :
Lachen – Liebe sangbezeugt
Ist das Herz auch gramgebeugt –*

XXX.

*Als in vergangenen Tagen Lieb uns fand
Das eine spielt zur Dämmerstunde scheu
Das andre schüchtern in der Nähe stand
Denn Liebe ist voll Angst wenn sie noch neu –*

*Wir waren ernste Buhlen. Liebe schwand
Sie kannte süßer Stunden Frohgeleit
Nun sind zuletzt wir wartend hingewandt
Zu der getrennten Wege Einsamkeit –*

XXXIII.

*O laß uns nun in diesem welken Land
Wo Liebe einmal so melodisch klang
Gemeinsam wandern und die Hand in Hand
Verzeihend schmiegen – auch nicht trauerbang
Um alter Freundschaft willen weil einst froh
Unsere Liebe – die nun endet so –*

*Ein kecker Wicht in gelb und rotem Kleid
Er rüttelt – rüttelt jeden Stamm und Baum
Und rings im Umkreis unsrer Einsamkeit
Durchpfeift der Winde Übermut den Raum
Den Blättern hat es Seufzer nie geschafft
Wenn scheidend sie das Jahr dahingerafft –*

*O niemehr nun niemehr das Ohr vernimmt
 Der Flöten Triller und die Tanzschalmei
 Doch küssen wir uns Herzlieb weil bestimmt
 Zu leidgem Abschied früher Abend sei
 O gräme Herz dich nicht um das was war
 Gesammelt bietet sich das Jahr nun dar –*

XXXV.

*Tagsüber hör Gelärm von Wassern
 ich Klage schrein
 Wie Möwe traurig wenn sie eilet
 Weithin allein
 Und hört einförmig über Wassern
 Windesgewein –*

*Die kalten grauen Winde blasen
 Wo ich auch wär
 Mir tönt Geräusch von vielen Wassern
 vom Abgrund her
 Tagsüber nachts hör ich sie rauschen
 Stets Wiederkehr –*